

Ganzheitlich anders

Mit seinem ganzheitlichen Ansatz, in dem Hightech und Ästhetik klug kombiniert sind, hat sich ZTM Norbert Wichnalek einen Namen gemacht. ZTM Martin Wepler traf den Laborchef aus Leidenschaft in dessen Augsburger Betrieb.



Ich kenne wenige Labors, die trotz ihrer technischen Highend-Ausstattung und den vielen Arbeitsaufträgen zu jeder Zeit so sauber, aufgeräumt und strukturiert sind. Nie hat der Patient das Gefühl, erdrückt zu werden. Für Norbert Wichnalek ist sein 180 Quadratmeter-Labor in Augsburg keine Werkstatt. Die verwendeten Materialien Holz, Edelstahl und Granit drücken Wertigkeit und Wertschätzung aus. Der Patient soll ankommen – nicht in einem Fremdkörper, sondern in einer Umgebung, die Vertrauen einflößt. Die Empathie, das Zugehen auf den Patienten lässt dann auch Zuversicht und Begeisterung bei den Besuchern entstehen – auch und gerade bei Senioren.

Norbert Wichnalek ist ein Neugieriger. Er ist immer konsequent, hat aber auch einen Hauch Daniel Düsentrieb an sich – gesunder Perfektionismus, gepaart mit dem Blick weit über den zahntechnischen Tellerrand hinaus. Wenn eine neue Technologie sich den Weg in die zahntechnischen Betriebe bahnt, ist sie bei Norbert Wichnalek bereits angekommen. Pfliffige Ideen, das Optimieren von bestehenden Techniken und Arbeitsabläufen und die eine oder andere praktikable Erfindung – all das spiegelt sich auch in seinem Online-Shop wider. Ausprobieren, testen, tüfteln gehört für ihn dazu, mit Produkten, wie den Anteriores Modellen und Veneers oder dem DSD-Skin Set.



Autor
ZTM Martin Wepler
 dentalgerade
 76356 Weingarten
 weplerschwarzwald@gmail.com



▷ Das Ambiente:
clean und ruhig



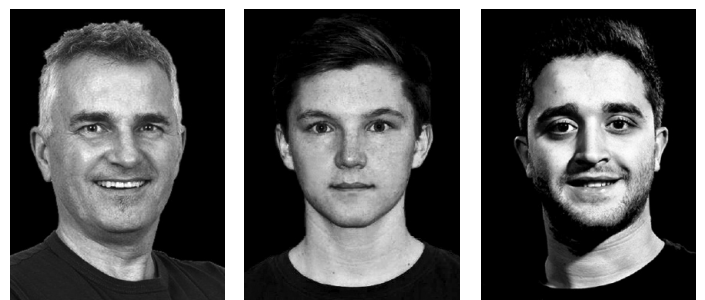
▷ Den Patienten
erwartet Ruhe und
Aufmerksamkeit.
Er spürt: Er steht
im Mittelpunkt.

Zähne im Einklang mit dem Menschen

Norbert Wichnaleks Credo „Zähne im Einklang mit dem Menschen“ wird in seinem Labor voll und ganz gelebt. Sein jahrelanges Engagement in der ganzheitlichen Zahnheilkunde, in der Fachgesellschaft der DE-GUZ e.V., der Deutschen Gesellschaft für Umwelt-Zahnmedizin, und als Referent im In- und Ausland mit weit über 100 Publikationen sprechen für sich. Ganzheitliche Zahntechnik, das ist für ihn kein Lippenbekenntnis. Jeder der fünf Mitarbeiter hat das Curriculum Umwelt-Zahntechnik absolviert. „Die Natur funktioniert als Ganzes und weiß nichts von unseren willkürlichen, wissenschaftlichen Einteilungen in unterschiedliche Fachdisziplinen. Wir denken anders!“, fasst er die Philosophie seines Unternehmens zusammen.

Keine Angst vor der Zukunft

Die Weichen für die nächste Generation, die „Generation CAD/CAM“, sind bereits gestellt. Sein Sohn Lukas hat schon als 17-Jähriger die Ranger School bei Zirkon-



▷ Drei Dental-Begeisterte, von links: Norbert Wichnalek, Lukas Wichnalek und Arbnor Saraci

zahn absolviert und dann noch insgesamt ein Jahr im Labor von Enrico Steger in Bruneck in Südtirol gelernt. Sein Kollege Arbnor Saraci ist ebenfalls ein „Infizierter“ in Sachen digitale Zahntechnik. Es macht Spaß, die in sozialen Medien geposteten, umfangreichen Arbeiten der beiden „jungen Wilden“ zu betrachten. Sie haben begriffen, wo der Zug der Zahntechnik hinfahren kann, wenn man sich nur ins richtige Abteil setzt. Auf Fortbildungen und vielfältige internationale Kontakte und Kurse wird im Hause Wichnalek großen Wert gelegt. Da kann es auch mal vorkommen, dass man einen gemeinsamen Kurs auf den Philippinen, im Internationalen Trainingszentrum Novadent Manila, absolviert. Von Beginn an setzte er in seinem Labor die CAD/

CAM-Technologie auf höchstem Niveau ein. Sich mit neuen Materialien zu beschäftigen und Konstruktionen abseits des Mainstreams zu fertigen – für ihn die logische Konsequenz.

Seit nun über neun Jahren fertigt er, wenn möglich, nahezu nur monolithisch, unter anderem in Zirkonoxid. Schon immer war es sein erklärtes Ziel, die Materialvielfalt im Mund des Patienten zu reduzieren. So neugierig, impulsiv und mutig er und sein Team sich auf neue Technologien stürzen, so selbstkritisch gehen sie mit sich selbst, den gefertigten Arbeiten und manch hochgelobten innovativen Materialien ins Gericht. Für Norbert Wichnalek ist „Ehrlichkeit Trumpf“ und „der Patient alles“, denn „ohne Patient ist alles nichts“.

Kurzinterview

GD: Thema Fachkräftemangel und Ausbildung. Hausgemacht oder Zeitgeist?

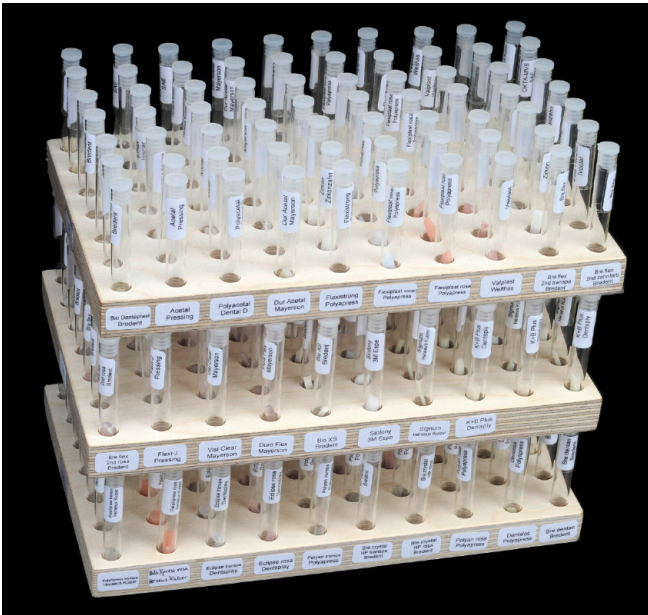
Norbert Wichnalek: Hausgemacht! Der antiquierten Zahntechnik in den Berufsschulen muss oft mit einem Reset im Laboralltag begegnet werden. Das ist nicht zielführend. Die zahntechnischen Basics, wie Anatomie, Morphologie und Werkstoffkunde sind natürlich wichtig. Ich würde mir aber auch Ethik und sozialen Umgang als Ausbildungsfach wünschen. Zum Wohle des Patienten!

GD: Könnte man sagen: „Der Zahntechniker ist tot, es lebe der Zahntechniker“?

Norbert Wichnalek: Durchaus. Wir könnten uns in die Zahntechnik beispielsweise branchenfremde Quereinsteiger holen. So, wie andere Berufszweige Zahntechniker abwerben. Hierzu muss aber der Anreiz und auch die Bezahlung stimmen. Unser Berufsbild ist so vielfältig geworden. Neue Wege gehen, lautet da die Devise.

▷ Wird seit Jahren konsequent bei jeder Arbeit umgesetzt: die vielfältigen Anwendungen der Niederdruck-Plasma-Technologie. Oberflächenkonditionierung von Gerüsten vor der Verblendung und Verklebung und eingeschweißt nach Mikroreinigung und Plasma-Sterilisation für die Auslieferung.





▷ Umfangreiches Set für Materialausstellungen beim Patienten – Made by Wichnalek

GD: Wie stehen Sie zum Thema Outsourcing?

Norbert Wichnalek: Wir sourcen nicht aus. Komplexe Arbeiten kann man meiner Meinung nach nicht outsourcen. Nur was man selbst macht, das kann man auch irgendwann beherrschen. Bestimmte Dinge bieten wir noch nicht an, weder inhouse gefertigt noch outgesourct.

GD: Was sind die wichtigsten Dienstleistungen, die Sie und Ihr Team den Zahnärzten und Patienten anbieten?

Norbert Wichnalek: Alles, was nötig ist und uns gemeinsam weiterbringt – den Patient, die Praxis und das Labor. Zuhören, den Menschen in seiner Gesamtheit wahrnehmen, individuelle Lösungen erarbeiten. Präsenz auf Gesundheitsmessen, Verbrauchermessen und Schulungen von Laien, bezogen auf unser Berufsfeld. Kompetente, umfassende und geduldige Beratung des Patienten. Entweder in einem neutralen Raum oder in einem Raum, mit technischen Hilfsmitteln, wie zum Beispiel Demomodellen. Das kommt auf den Patienten an. Aber immer mit Photostatus, hochauflösenden, perfekten Bildern auf großem Bildschirm. Der Patient sitzt bei uns auf einem roten Sessel, gewissermaßen das Pendant zum „roten Teppich“ (lacht).



▷ Eine der angeforderten Spezialitäten des Hauses – metallfreie Versorgung auf Zirkonoxid-Implantaten. Ob monolithisches ZrO_2 , mit PEEK-Werkstoffen oder kombiniert – alles ist möglich.

GD: Welche „Leuchttürme“ gibt es im Labor Wichnalek?

Norbert Wichnalek: Ganz klar – die Keramik-Implantate. Wir arbeiten seit vielen Jahren sehr erfolgreich mit renommierten Zahnärzten auf diesem Gebiet zusammen. Einteilig zu Beginn, jetzt immer mehr zweiteilig. Wir versorgen prothetisch nahezu alle Systeme. Oft „finden“ wir in einem Kiefer, ganz bewusst vom Be-

handler so gewählt, mehrere Systeme. Außerdem kommt bei uns Niederdruck-Plasma zum Einsatz. Wir waren hier das erste Labor, welches konsequent diese Technologie zur Reinigung und Konditionierung seiner Arbeiten einsetzt. Unser Slogan lautet dementsprechend: „So rein wie Implantate“.

GD: Schlagwort „Made in Germany“...

Norbert Wichnalek: Das klingt für mich überholt und im Sinne der Globalisierung nicht mehr zeitgemäß. Ich

bin viel in der Welt unterwegs und sehe, was Kollegen im Ausland in unserem Beruf leisten. Chapeau! Dann schon eher: „Made by Laboratory Wichnalek“. Agieren wie eine Marke heißt die Devise.

GD: Welche Änderungen sind in der Zahntechnik dringend nötig?

Norbert Wichnalek: Ein noch ganzheitlicherer Blick auf den Menschen – und nicht nur die Beschränkung auf die Ästhetik und Mechanik der Zähne.

Das denken ein Zahnarzt und sein Patient über das Labor

Dr. Georg Bayer, Landsberg

Fachliche und menschliche Stärken – auf diesen beiden Säulen ruht unsere Zusammenarbeit.

Rein fachlich schätze ich die Kompetenz des kompletten Teams um Norbert Wichnalek als absolutes Speziallabor für ganzheitliche, biokompatible und rein metallfreie Versorgungen. Permanente Fortbildungen im ganzen Team gehören zum täglich Brot. Zu seiner hohen Planungskompetenz vor und während der Behandlung, der pünktlichen Lieferung auch sehr umfangreicher Arbeiten, die in der Regel persönlich erfolgt, gesellen sich seine menschlichen Stärken. Ich schätze sein allzeit sympathisches Auftreten bei Patienten und Personal. Er geht extrem auf Patientenwünsche ein, hört zu, erkennt deren Probleme, hilft und überzeugt gleichermaßen, immer mit dem Credo, biologisch zu denken und ethisch zu handeln.

Alternative, neue Methoden, die wir mit ihm diskutieren bzw. wünschen, wie zum Beispiel die Plasma-Reinigung, werden von ihm ohne Vorbehalte in unser Therapie-Konzept eingebaut. Open mind und Teamwork. So macht Zahnmedizin Spaß!



Patient von Dr. Georg Bayer

Erst mit Ende 50 fand ich, was ich über Jahre gesucht habe. Zwei Säulen, die maßgeblich für mein wiedergewonnenes Wohlbefinden verantwortlich sind: das Labor Wichnalek und die Praxis Dr. Bayer. Beide zeichnen sich durch höchste Professionalität, Achtsamkeit und Verantwortung für den Patienten aus. Schon vor vielen Jahren wollte ich metallfreie Prothetik und schilderte meinem damaligen Zahnarzt meine Problematik. Er mochte davon nichts wissen. Der Patient als Mensch steht im Labor Wichnalek stets im Mittelpunkt. Das Handeln von Norbert Wichnalek ist geprägt von Verantwortungsbewusstsein und der ständigen Auseinandersetzung mit neuen Technologien und Methoden der Zahntechnik. Er verfügt dadurch über ein Höchstmaß an fachlichem Wissen und fertigungstechnischem Knowhow. Ich habe schnell die ständige Kooperation und Kommunikation von Zahnarzt, Praxisteam und Zahntechniker auf absoluter Augenhöhe registriert. Als Patient erfuhr ich bei jeder Behandlung, dass Synergieeffekte möglich sind.

